

.....

ergriff die Schelme eifriges Entsetzen, sie verließen mit Schreckensrufen eiligst die Kirche und glaubten, daß sie von einem Gespenste verfolgt seien.

Die Sache ging indes ganz natürlich zu. Richmondis war nur scheintot und die räuberische Berührung hatte sie aus dem Starrkrampfe erweckt. Nach und nach kam sie zum Verständnis ihrer hilflosen, traurigen Lage, aber Gott gab ihr Kraft, daß sie aufstehen konnte. Sie ergriff die Laterne, die den Dieben entfallen war und ging bei ihrem Scheine ihnen nach, schritt mühevoll durch die nächtlich öden Straßen und klopfte schließlich an ihrem Hause. Ihr Gatte, der vor Kummer nicht schlafen konnte, erblickte unten eine weiße Gestalt, die mit schwacher Stimme um Einlaß bat und erklärte, daß sie die Hausfrau sei. Das glaubte der Mann nicht und erwiderte: „Meine Frau ist gestorben und liegt in der Kirche zu den Aposteln. Fremden öffne ich mein Haus nicht um diese Stunde.“ Als aber die arme Frau weiter flehentlich bat und die Wahrheit ihrer Aussage bei dem allwissenden Gott versicherte, da sagte er: „So würde ich doch eher glauben, daß meine sechs Schimmel auf den Söller gehen.“

Damit schlug er das Fenster zu und legte sich auf sein Bett. Im Augenblicke darauf aber erbebte das Haus, auf dröhnender Treppe arbeiteten sich schwere Körper nach oben und als Herr Abducht und sein Gefinde nach der Ursache dieses ungeheuren Getöses forschten, da sahen sie, daß alle sechs Schimmel sich aus dem Stalle losgerissen und über die Holztreppe auf den Söller begeben hatten. Da eilte Abducht, so schnell er es vermochte, nach unten, schloß, entzückt über dieses sichtbare Zeichen des Himmels, die wiedergefundene teure Gattin in seine Arme und trug sie in sein Haus. Sie hat danach noch viele Jahre gelebt.

1001

### Die Teufelsmühle.

Am Gipfel des Rammberges liegen teils zerstreute, teils geschichtete Gesteine, Granitblöcke, die im Volksmunde die Teufelsmühle genannt werden. Ein Müller hatte sich am Bergabhänge